

Fundmeldungen

Altsteinzeit

1 Diesten FStNr. 37, Gde. Stadt Bergen, Ldkr. Celle, Reg.Bez. Lü

Von der Oberflächenfundstelle mit mittel- und jungsteinzeitlichen Funden (Kat.Nr. 38; mit Abb.) wurde jetzt auch eine altsteinzeitliche Rückenspitze (Abb. 1) der Federmessergruppen bekannt.
F: D. Hinsch; FV: LMH Kl. Breest / D. Hinsch

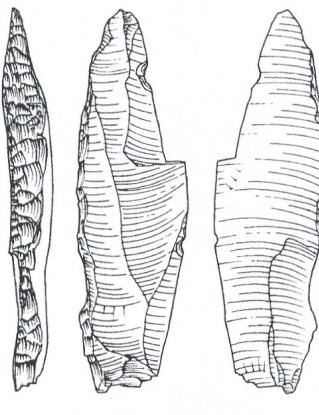


Abb. 1
Diesten FStNr. 37,
Gde. Stadt Bergen,
Ldkr. Celle (Kat.Nr. 1)
Rückenspitze. M. 1:1.
(Zeichnung: Kl. Breest)

2 Gadenstedt FStNr. 121, Gde. Lahstedt, Ldkr. Peine, Reg.Bez. BS

Von der bekannten Fundstelle konnten im Frühjahr 2003 wiederum einige Silexartefakte aufgelesen werden: Neben acht Kernsteinen wurden zwei kleine Bohrer, elf Klingen, zwei Schaber, 23 Abschläge und ein kalziniertes Silexstück gefunden.

F: R. Hiller; FV: Kreisdenkmalpflege Peine
R. Hiller

Gamsen FStNr. 12, Gde. Stadt Gifhorn, Ldkr. Gifhorn, Reg.Bez. BS
Flintartefakte; mit Abb.
vgl. Mehrperiodige Fundstellen, Kat.Nr. 312

Hemsbünde FStNr. 33, Gde. Hemsbünde, Ldkr. Rotenburg (Wümme), Reg.Bez. Lü
Flintartefakte.
vgl. Mehrperiodige Fundstellen, Kat.Nr. 318

3 Hohnebostel FStNr. 13, Gde. Langlingen, Ldkr. Celle, Reg.Bez. Lü

Von dieser Fundstelle stammen neben schon veröffentlichten mittelsteinzeitlichen Funden einige Kratzerformen, die mit großer Wahrscheinlichkeit den Federmessergruppen angehören werden (Abb. 2).

Lit.: BREEST, K.: Mittelsteinzeitliche Fundplätze im Landkreis Celle. Veröffentlichungen der urgeschichtlichen Sammlungen des Landesmuseum zu Hannover 42. Oldenburg 1993, 47 Taf. 21,1–9.

F: D. Hinsch; FV: LMH Kl. Breest / D. Hinsch

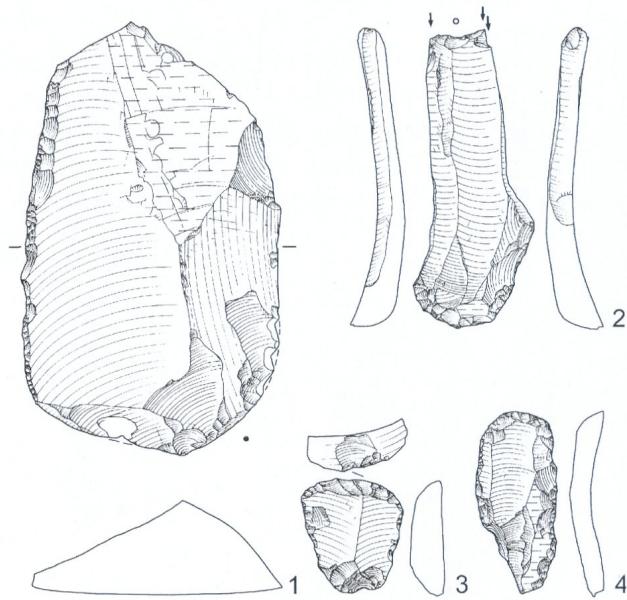


Abb. 2 Hohnebostel FStNr. 13, Gde. Langlingen,
Ldkr. Celle (Kat.Nr. 3)
1 Schaber, 2 Zwillingsschabel/Kratzer, 3 Doppelkratzer,
4 gestielter Kratzer. M. 1:2. (Zeichnung: Kl. Breest)

4 Hollage FStNr. 55 und 56, Gde. Wallenhorst, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Auf dem bekannten, sich über mehrere Fundstellen erstreckenden Fundplatz mit Material der endpaläolithischen Stielspitzengruppen (s. Fundchronik 2002, 9 Kat.Nr. 2) wurden im Sommer 2003 erneut Begehungen vorgenommen. Es fanden sich an Feuersteinartefakten einzelne Abschläge und Klin-

gen, darunter auf FStNr. 56 auch das Bruchstück einer Großklinge.

Lit.: FRIEDERICH, A., SCHLÜTER, W., ZEHM, B.: Begrabene Gräber in Bersenbrück und andere Resultate archäologischer Untersuchungen 2002/2003 im Landkreis Osnabrück. Heimat-Jahrbuch 2004 Osnabrücker Land (2003), 14–26, hier 14 f.

F, FM, FV: R. Langer

A. Friederichs

Hollenstedt FStNr. 19, Gde. Stadt Northeim, Ldkr. Northeim, Reg. Bez. BS

Faustkeil und mehrere Kratzer, Stichel und eine Spalte aus dem Spätälolithikum; mit Abb.

vgl. Mehrperiodige Fundstellen, Kat.Nr. 321

5 Krähenwinkel FStNr. 13,
Gde. Stadt Langenhagen,
Region Hannover, Reg. Bez. H

Bereits im Dezember 1994 barg D. B. von Rautenfeld aus der Kiesnassbaggerei Wietzesee, Langenhagen, einen mandelförmigen Faustkeil von der Grobkornhalde. Er kann jetzt gezeichnet vorgelegt werden (Abb. 3). Der Faustkeil besteht aus weißlich

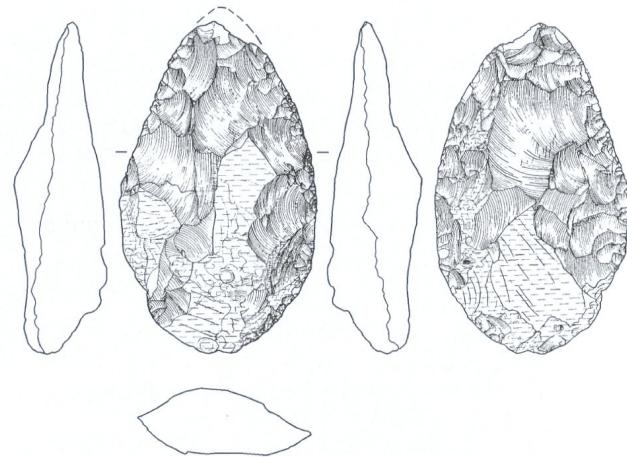


Abb. 3 Krähenwinkel FStNr. 13,
Gde. Stadt Langenhagen, Region Hannover (Kat.Nr. 5)
Mandelförmiger Faustkeil. M. 1:3.
(Zeichnung: Kl. Breest)

grauem undurchsichtigen Feuerstein mit großen grobkörnigen Einschlüssen und ist mit Hohlräumen und kristallinen Ausfällungen versehen. Obwohl feine Kluftisse das Rohmaterial durchzogen – erkennbar an entsprechenden Absätzen auf Abschlagnegativen – gelang die Herstellung des im Umriss regelmäßigen mandelförmigen Faustkeils. Er

weist eine schwärzlich-bräunliche fleckige Patina auf. Der Faustkeil war sehr gut und scharfkantig erhalten. Beschädigungen traten erst rezent beim Kiesabbau auf. Die Basis des Faustkeiles blieb weitgehend unbearbeitet und ist durch alte Kluftflächen gekennzeichnet.

F, FV: D. B. von Rautenfeld

Kl. Breest / Kl. Gerken

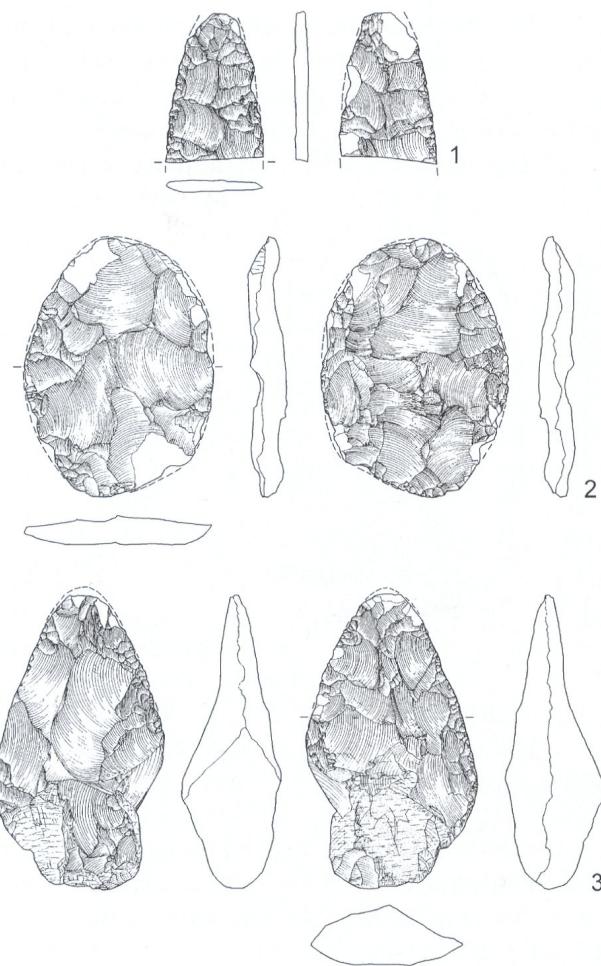


Abb. 4 Meitze FStNr. 4, Gde. Wedemark,
Region Hannover (Kat.Nr. 6)

1 Fragment einer Blattspitze, 2 Blattschaber,
3 Faustkeil. M. 1:3. (Zeichnung: Kl. Breest)

**6 Meitze FStNr. 4, Gde. Wedemark,
Region Hannover, Reg. Bez. H**

In der Kiesgrube östlich von Meitze gelang R. Lin nemüller im Mai 2003 erneut der Fund eines Faustkeiles aus grauem Feuerstein auf der Geröll halde. Die Kantenschneiden verlaufen regelmäßig. Die leider stark rezent beschädigte Spitze war sehr

sorgfältig und dünn gearbeitet. Eine der Schneidenkanten ist nur halb so lang wie die andere, bedingt durch die Form des verarbeiteten Rohlings. Der Faustkeil besitzt eine unregelmäßig verdickte Basis mit alten Kluft- und Kortexflächen. An mehreren Stellen erfuhr der Faustkeil rezente Beschädigungen, die in der Zeichnung weiß ausgespart sind (*Abb. 4,3*). Oberflächig trägt der Faustkeil eine speckig glänzende, leicht fleckige schwärzlich-braune Patina. D. B. v. Rautenfeld sammelte ebenfalls über einen längeren Zeitraum in dieser Grube. Aus seinem Besitz werden hier das Fragment einer Blattspitze (*Abb. 4,1*) aus kaum patiniertem Feuerstein und ein äußerst flach hergestellter Blattschaber (*Abb. 4,2*) aus gelblichbraun patiniertem Feuerstein vorgestellt. Auch diese beiden Funde sind stark rezent beschädigt, wie es die weiß gelassenen Flächen und gestrichelten Linien auf der Abbildung erkennen lassen.

F, FM, FV: R. Linnemüller, D. B. von Rautenfeld
Kl. Breest / Kl. Gerken

7 Oldendorf FStNr. 44, Gde. Stadt Zeven,
Ldkr. Rotenburg (Wümme), Reg. Bez. Lü

Auf einer 1979 von H. Maack † gemeldeten Fundstelle des Spätpaläolithikums bis Frühneolithikums fand G. Neumann ein Rückenmesser der Federmesserkultur (*Abb. 5,1*) und eine Ahrensburger Spitze (L. 6,0 cm, Br. 1,7 cm, D. 0,6 cm; *Abb. 5,2*) sowie einen Quetsch- oder Reibstein (L. 6,9 cm, Br. 6,2 cm, D. 3,4 cm; *Abb. 5,3*), der chronologisch nicht genau zugeordnet werden kann. Möglicherweise handelt es sich bei ihm um einen Retuscheur in sekundärer Verwendung, da gegenständig zur breiten Arbeitsfläche ein etwa 2 cm breites Narbenfeld beobachtet werden konnte.

F, FM, FV: G. Neumann St. Hesse

8 Oldendorf FStNr. 52, Gde. Stadt Zeven,
Ldkr. Rotenburg (Wümme), Reg.Bez. Lü

Die seit dem Jahr 2000 laufende Ausgrabung in Oldendorf (s. Fundchronik 2002, 10 f. Kat.Nr. 6) wurde auch 2003 fortgesetzt. Die Grabungsfläche konnte um 40 m² erweitert werden. Neben einem Areal, welches hauptsächlich mesolithische Artefakte erbrachte (vgl. Mittelsteinzeit, Kat.Nr. 17), wurden auch Bereiche erfasst, in denen erneut Werkzeuge der Federmessergruppen auftraten. Ebenso konnte eine Zone mit den Abfällen der Geräteherstellung bzw. der Geräteüberarbeitung dokumentiert wer-

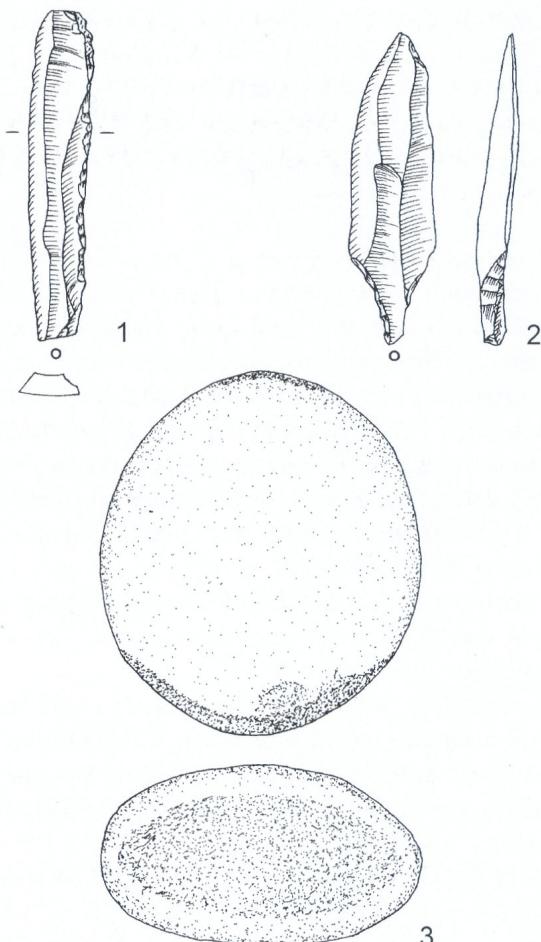


Abb. 5 Oldendorf FStNr. 44, Gde. Stadt Zeven,
Ldkr. Rotenburg (Wümme) (Kat.Nr. 7)
Rückenmesser, 2 Ahrensburger Spitze, 3 Quetsch-
oder Reibstein. M. 2:3. (Zeichnung: Kl. Gerken)

den. Insbesondere beinhaltete diese Stichelabschläge sowie Schärfungsabschläge von Kratzern. Eine Feuerstelle ließ sich diesem Komplex bisher nicht zuweisen. Somit lässt sich die bisher aus typologisch/technologischen Aspekten vorgenommene Einstufung in eine frühe Phase des Allerød nicht durch ¹⁴C-Daten absichern.

Die Grabung wird 2004 fortgesetzt.

F: Kl. Gerken; FV: Landkreis Rotenburg (Wümme)
Kl. Gerken

9 Oldendorf FStNr. 58, Gde. Stadt Zeven,
Ldkr. Rotenburg (Wümme), Reg.Bez. Lü

Im Rahmen systematischer Begehungen konnte durch G. Neumann, Grasberg, auf der bereits bekannten Fundstelle eine Kerbspitze geborgen werden (Abb. 6). Diese Spitzte steht zur Zeit isoliert da. Weitere Funde, die auf eine Station der Hamburger Kul-



Abb. 6 Oldendorf FStNr. 58,
Gde. Stadt Zeven, Ldkr. Rotenburg
(Wümme) (Kat.Nr. 9)
Kerbspitze. M. 2:3.
(Zeichnung: Kl. Gerken)

tur schließen lassen, fehlen bisher. Nicht auszuschließen ist, dass die Kerbspitze dem von dieser Fundstelle vorliegenden Federmesser-Komplex zuzuordnen ist. Auf eine derartig frühe Zeitstellung deuten auch einige typologisch/technologische Elemente bei den zum Federmesser-Inventar gehörenden Geräten hin. Ebenso sind in dem in unmittelbarer Nachbarschaft ausgegrabenen Federmesser-Inventar von Oldendorf FStNr. 52 (Kat.Nr. 8) Affinitäten zu technologischen Erscheinungen der Hamburger Kultur zu beobachten (vgl. GERKEN 2001, 130).

Lit.: GERKEN, Kl. : Studien zur jung- und spät-paläolithischen sowie mesolithischen Besiedlung im Gebiet zwischen Wümme und Oste. Archäologische Berichte des Landkreises Rotenburg (Wümme) 9. 2001.

F, FM, FV: G. Neumann

Kl. Gerken

10 Oldendorf FStNr. 67, Gde. Stadt Zeven, Ldkr. Rotenburg (Wümme), Reg.Bez. Lü

Im Zuge der Ausgrabung der mesolithisch/spät-paläolithischen Station Oldendorf FStNr. 52 (Kat.Nr. 8 u. 17) wurde den Verfassern durch G. Neumann ein Artefakt zur Begutachtung vorgelegt, welches in einer nahe gelegenen Kiesgrube aufgefunden wurde. Das Stück konnte als kleiner mittelpaläolithischer

Faustkeil identifiziert werden (Abb. 7,1). Die Kanten zeigen keine Abrollspuren, die Spitze ist aber paläorezent abgebrochen. Die eine Schneide wurde durch Abtrennung eines großen Abschlages mit anschließender partieller Feinretuschierung überarbeitet. Der Faustkeil hat eine erhaltene Länge von 6,6 cm, eine Breite von 5,5 cm und eine Dicke von 1,9 cm. Da das Artefakt aus der Überkornhalde stammt und der Fundzeitpunkt schon ein Dreivierteljahr zurück lag, ließ sich der Herkunftsplatz der Sedimente innerhalb der Abbauwand nicht mehr ermitteln. Es ist wahrscheinlich, dass hier ein mittelpaläolithischer Lagerplatz unerkannt zerstört wurde. Durch diesen Fund sensibilisiert, wurde der Kreisarchäologie einige Monate später ein zweites mittelpaläolithisches Artefakt aus derselben Grube gemeldet (Abb. 7,2). Hierbei handelt es sich um einen kleinen präparierten Levalloiskern. Das Stück besitzt eine Größe von ca. 5,5 x 4,5 x 1,7 cm. Die Fundstelle wird weiter beobachtet.

F, FM, FV: G. Neumann Kl. Gerken / Kl. Breest

11 Sassenholz FStNr. 78, Gde. Heeslingen, Ldkr. Rotenburg (Wümme), Reg.Bez. Lü

Von der mehrperiodigen Oberflächenfundstelle auf einem Acker sammelte Heinrich Maack † seit den 1950er-Jahren eine Vielzahl Steinartefakte. H. Maack barg überwiegend spätaltsteinzeitliches Material. In einem Fall fand er eine Kerbspitze (Abb. 8,24), die in die Hamburger Kultur datiert. Die anderen altsteinzeitlichen Funde gehören den Federmesser- und Stielspitzen-Gruppen an (Abb. 8,1-23). Besonders hervorzuheben sind die im niedersächsischen Raum seltener vorkommenden Bromme-Spitzen (Abb. 8,15-21) und eine Chwali-

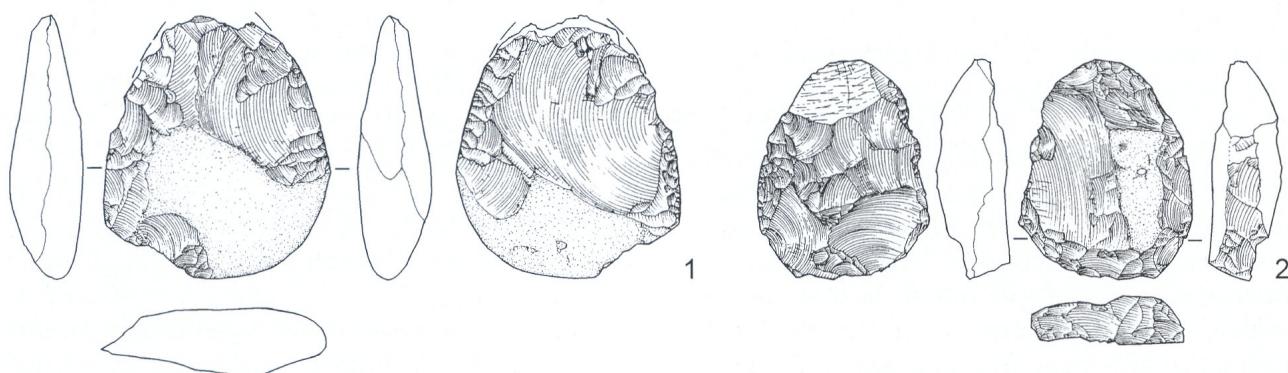


Abb. 7 Oldendorf FStNr. 67, Gde. Stadt Zeven, Ldkr. Rotenburg (Wümme) (Kat.Nr. 10)
1 Fäustel, 2 Levalloiskern. M. 1:2. (Zeichnung: Kl. Breest)

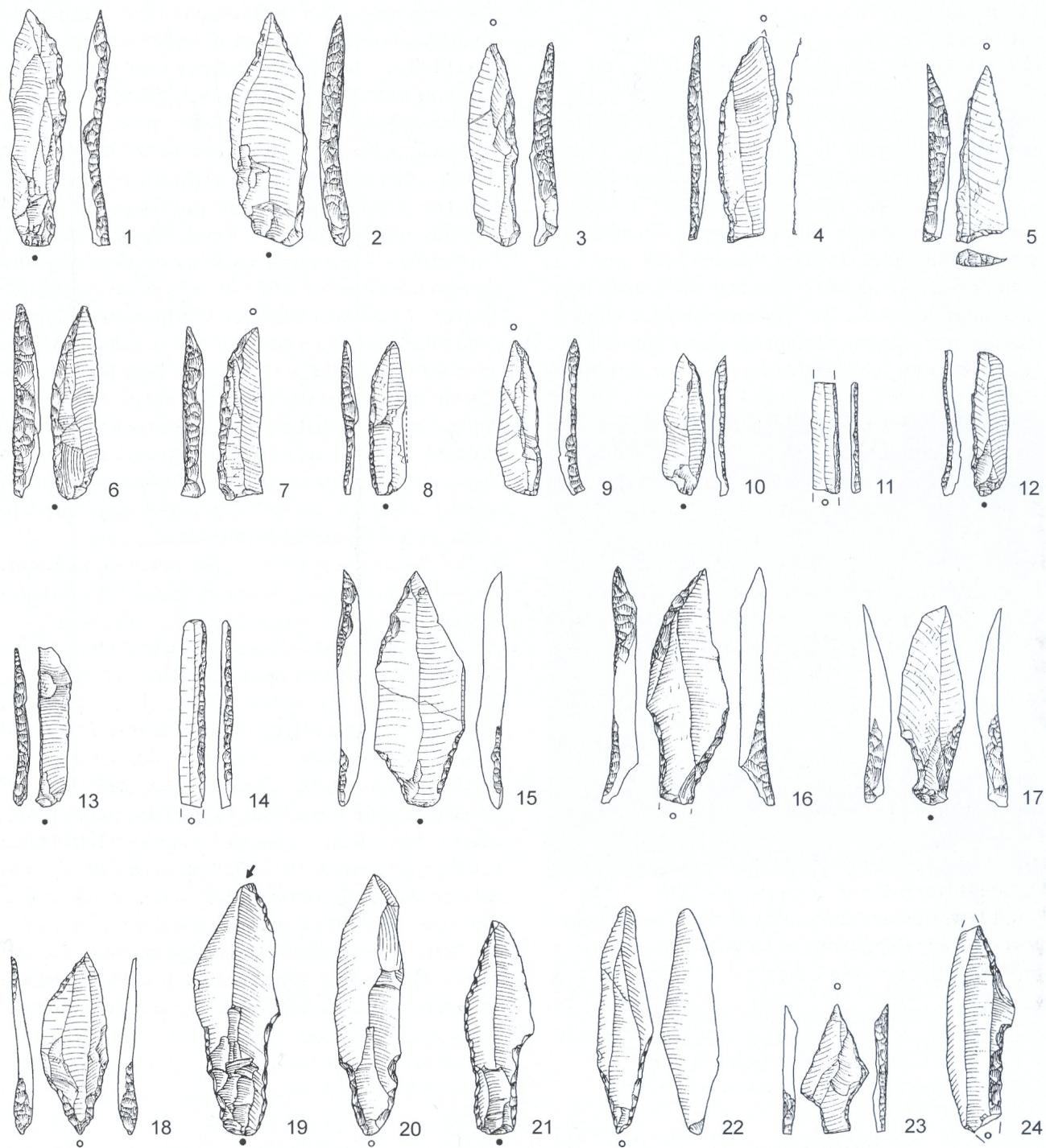


Abb. 8 Sassenholz FStNr. 78, Gde. Heeslingen, Ldkr. Rotenburg (Wümme) (Kat.Nr. 11)
1–10 Rückenspitzen, 11–14 Rückenmesser, 15–23 Stielspitzen, 24 Kerbspitze. M. 2:3. (Zeichnung: Kl. Breest)

bogowice-Spitze (Abb. 8,22). Eine Auswahl von Funden dieser Fundstelle wurde bereits veröffentlicht (GERKEN 2001). Das altsteinzeitliche Fundinventar gleicht dem der Fundstelle Sassenholz FStNr. 82 (vgl. Fundchronik 2002, 11 Kat.Nr. 8). Wenige Funde datieren in die Mittel- und Jungsteinzeit (Kat.Nr. 19 u. 87; mit Abb.).

Lit.: GERKEN, Kl.: Das Jung- und Spätälolithikum sowie Mesolithikum im Landkreis Rotenburg (Wümme). Aktueller Forschungsstand. Die Kunde N. F. 52, 2001, 255–274.

F, FM: H. Maack †; FV: Mus. Kloster Zeven
Kl. Breest / Kl. Gerken

12 Schöningen FStNr. 13,
Gde. Stadt Schöningen,
Ldkr. Helmstedt, Reg.Bez. BS

Fundplatz 13 II: Die Ausgrabungen im Tagebau Schöningen wurden im Rahmen des Langzeitprojektes „Archäologische Schwerpunktuntersuchungen im Helmstedter Braunkohlerevier“ (ASHB) im Jahr 2003 von Anfang März bis zum Jahresende fortgesetzt, mit einer kleinen Mannschaft von vier Grabungsarbeitern, zwei Saisonarbeitern und einem Grabungstechniker. Die Untersuchungen konzentrierten sich, wie im Vorjahr (s. Fundchronik 2002, 12 f. Kat.Nr. 10 Abb. 7), auf die gesamte Schichten-



Abb. 9 Schöningen FStNr. 13, Gde. Stadt Schöningen,

Ldkr. Helmstedt (Kat.Nr. 12)

Grabungssituation auf der altpaläolithischen Fundstelle Schöningen 13 II im August 2003: Blick auf einen 1 m² großen Flächenausschnitt an der Basis des liegenden Bruchwald-Torfes der Verlandungsfolge 1 der Reinsdorf-Warmzeit (Fundsicht Schöningen 13 II-1) mit freigelegten Skeletten eines Wildpferdes (Unterkieferhälften und Zähne). (Foto: U. Mertens)

folge mit inzwischen mehreren altpaläolithischen Fundhorizonten des mittelpaläolithischen Reinsdorf-Interglazials (Alter etwa 400 000 Jahre), die am Tagebaurand – nahezu vollständig überliefert – in einem repräsentativen Landschaftsausschnitt verlandeter Seeuferbereiche von mehr als 3 000 m² Größe vorübergehend von der BKB (Helmstedt) vom Abbau ausgenommen ist.

Insgesamt konnten 2003 auf dem dortigen Sedimentsockel, je nach Abbausituation in ganz unterschiedlichen Mächtigkeiten, etwa 500 m² Fläche untersucht werden:

Von dem jüngsten Fundhorizont, dem Wildpferd-Jagdlager mit den Speeren (Fundsicht Schöningen 13 II-4), wurden im Südteil der Hauptfundkonzentration (der Schlacht- bzw. Abfallzone) weitere 86 m² auf der nach Westen ausstreichenden Uferzone ausgegraben, wiederum mit Großsäugerresten vom Wildpferd (Becken, Rippen, Langknochen) sowie einigen Steinartefakten. Die bisher untersuchte Gesamtfläche dieses altpaläolithischen Fundplatzes umfasst mit Ende dieser Grabungssaison etwa 3 200 m².

Von den drei unterhalb des Wildpferd-Jagdlagers liegenden Verlandungsfolgen 1–3 wurden Flächen von 74 m² (Folge 13 II-3), 188 m² (Folge 13 II-2) und 154 m² (Folge 13 II-1) ausgegraben. Alle diese Schichtpakete enthalten, bis jetzt in lockerer Fundstreuung, Reste von Großsäugern, z. T. zerschlagen, und vereinzelt sogar auch Steinartefakte – Belege für weitere altpaläolithische Fund- und Begehungshorizonte an diesem mittelpaläolithischen Seeufer.

So konnten allein im Bereich der Verlandungsfolge 1, dem wärmsten Abschnitt dieses Interglazials, auf einer bisher untersuchten Fläche von 154 m² (auf der südöstlich des Sedimentsockels gelegenen Berme des Tagebaus) inzwischen drei verschiedene Fundhorizonte nachgewiesen werden (Schöningen 13 II-1). Sie enthalten einige wenige Steinartefakte (u. a. ein Schaber) oder große angekohlte Hölzer und auch Großsäugerreste, wie z. B. die Unterkieferhälften eines Wildpferdes, die ursprünglich wohl längere Zeit ungeschützt an der Oberfläche gelegen haben und erst einsedimentiert wurden, als sie bereits auseinander gefallen waren (Abb. 9). Besonders erwähnenswert aus diesem Schichtpaket der Folge 1 sind außerdem noch die zum Jahresende entdeckten und im Block geborgenen Skelettreste (einschließlich des Schädels) eines wohl natürlich verendeten Altbibers (*Trogontherium cuvieri*), der bereits im Mittelpaläolithikum ausgestorben ist. Leider sind die Skelettelemente dieses wichtigen Fossilfondes, der eher selten gemacht wird, in einem sehr schlechten Erhaltungszustand, da sie fast ein Jahrzehnt dicht unter der rezenten Vegetationsdecke auf der o. g., Anfang 1995 angelegten Berme des Tagebaus letztlich weitgehend ungeschützt der Verwitterung ausgesetzt waren.

Besonders aus der Verlandungsfolge 1 wurden außerdem zahlreiche repräsentative Probenserien mit umfangreichen Kleinfossilienresten geschlämmt und z. T. ausgelesen.

Die Ausgrabungsarbeiten werden im Jahr 2004 fortgesetzt.

Lit.: THIEME, H.: Altpaläolithische Holzgeräte aus Schöningen, Lkr. Helmstedt. Bedeutsame Funde zur

Kulturentwicklung des frühen Menschen. In: *Germania* 77, 1999, 451–487.

FV: z. Zt. NLD, später BLM H. Thieme

Vorwerk FStNr. 85, Gde. Vorwerk,
Ldkr. Rotenburg (Wümme), Reg.Bez. Lü
Flintartefakte; mit Abb.
vgl. Mehrperiodige Fundstellen, Kat.Nr. 340